

Wm. W. W.

Max Weber Gesamtausgabe

Im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben von

Horst Baier, Gangolf Hübinger, M. Rainer Lepsius †,
Wolfgang J. Mommsen †, Wolfgang Schluchter,
Johannes Winkelmann †

Abteilung II: Briefe

Band 4



J. C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Max Weber

Briefe 1903–1905

Herausgegeben von

Gangolf Hübinger und M. Rainer Lepsius

in Zusammenarbeit mit

Thomas Gerhards und Sybille Oßwald-Bargende



J. C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Redaktion: Ursula Bube – Edith Hanke – Anne Munding

Die Herausgeberarbeiten wurden im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Bayern und den Ländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen gefördert.

ISBN 978-3-16-153428-7 Leinen / eISBN 978-3-16-157755-0 unveränderte ebook-Ausgabe 2019
ISBN 978-3-16-153430-0 Hldr

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt. Den Einband besorgte die Großbuchbinderei Josef Spinner in Ottersweier.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Chronologisches Verzeichnis der Briefe 1903–1905	IX
Siglen, Zeichen, Abkürzungen	XVII
Einleitung	1
Briefe Januar 1903 – Dezember 1905	27
Anhang	615
1. Verlagsvertrag zwischen J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) und Edgar Jaffé über den Verlag des „Archiv für Sozial- wissenschaft und Sozialpolitik“ vom 23. August 1903	617
2. Tennessee. Reisenotizen Mitte Oktober 1904	621
3. Stationen der Amerikareise mit Karte	624
Personenverzeichnis	627
Verwandtschaftstafeln der Familien Fallenstein und Weber ..	707
Zu den Kindern und Enkeln von Georg Friedrich Fallenstein aus erster Ehe	711
Register der Briefempfänger	717
Personenregister	721
Ortsregister	735
Aufbau und Editionsregeln der Max Weber-Gesamtausgabe, Abteilung II: Briefe	741
Bandfolge der Abteilung I: Schriften und Reden	748
Bandfolge der Abteilung III: Vorlesungen und Vorlesungs- nachschriften	751

Vorwort

Der vorliegende Band umfaßt die Jahre 1903 bis 1905. Es handelt sich um jenen Zeitraum, in dem Max Weber nach einer langen Phase der Krankheit, die ihn weitgehend arbeitsunfähig gemacht hatte, seine Arbeitskraft allmählich wiedergewinnt, was sich in einer erstaunlichen Produktivität äußert. Weber schöpft viele Energien aus seiner neuen Tätigkeit als Mitherausgeber, Redakteur und Autor des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“. Es ist zudem eine Phase, in der er zusammen mit seiner Frau Marianne eine nahezu dreimonatige Reise durch die USA unternimmt. Die detaillierten Reisebriefe, die beide, teilweise getrennt, teilweise gemeinsam, an die Familie und an Freunde schrieben, werden als ein bedeutsames sozial- und kulturhistorisches Dokument hier vollständig ediert.

Von den beiden Herausgebern war Gangolf Hübinger für die wissenschaftlichen und politischen, M. Rainer Lepsius für die privaten Briefe einschließlich der Reisebriefe zuständig. Die Editionsarbeit erfolgte in den Arbeitsstellen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Thomas Gerhards), der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Sybille Oßwald-Bargende) und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Manfred Schön unterstützte die Edition erneut mit seinen umfassenden Kenntnissen, insbesondere auch dadurch, daß er die handschriftlichen Originale transkribierte oder die Transkriptionen anderer überprüfte. Die Transkription der Briefe an die Familienangehörigen lag in den Händen von Diemut Moosmann.

Auch bei der Arbeit an diesem Band haben wir Mithilfe und Unterstützung von zahlreichen Institutionen und Eigentümern von Privatnachlässen erfahren. Wir sind allen zu großem Dank verpflichtet. Hervorzuheben sind Georg Siebeck, der uns die Bestände des Verlagsarchives Mohr Siebeck zugänglich machte, sowie das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu Berlin und die Bayerische Staatsbibliothek München, die uns die Nutzung der Weberschen Nachlaßbestände ermöglichten.

Wir danken ferner folgenden Archiven und Bibliotheken für Auskünfte und Materialien. Zu nennen sind die Du Bois Library, University of Massachusetts, Amherst, das International Institute of Social History, Amsterdam, die Milton S. Eisenhower Library, Johns Hopkins University, Baltimore, das Familienarchiv Heuss, Basel, die Universitätsbibliothek Basel, das Bundesarchiv Berlin, die Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, die Boston Public Library, das Renner-Museum Gloggnitz, die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle (Saale), das Universitätsarchiv Heidelberg, die Universitätsbibliothek Heidelberg, das Generallandesarchiv Karlsruhe, das Bundesarchiv

Koblenz, die British Library of Political and Economic Science, London, das Gosudarstvennyj Istoričeskij Muzej, Moskau, das Universitätsarchiv Moskau, die Columbia University Libraries, New York, das Leo Baeck Institute, New York, die Universitätsbibliothek Tübingen, die Universitätsbibliothek Uppsala, die Library of Congress, Washington, die Zentralbibliothek Zürich.

Die Editionsarbeiten wurden von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der Forschungsförderung der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gefördert. Federführend war hier die Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte unter Vorsitz von Knut Borchardt und ab 2013 von Friedrich Wilhelm Graf.

Großer Dank gebührt Edith Hanke von der Arbeitsstelle der MWG an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die die Manuskriptvorlagen in mehreren Durchgängen sorgfältig redigierte und zahlreiche Sachhinweise gab. Wolfgang Schluchter prüfte die Druckvorlagen und machte nützliche Vorschläge. Guenther Roth steuerte wichtige Hinweise zu Webers Familienverhältnissen bei, Lawrence A. Scaff zu der Amerikareise. Anna Fattori danken wir für die Übersetzung von Webers italienischen Postkarten, Ulrich Rummel und den Hilfskräften der Arbeitsstelle Düsseldorf für ihre Mitarbeit an den Verzeichnissen und den Anlagen des Bandes, ebenso sei Daniel Burns und den Hilfskräften der Arbeitsstelle Heidelberg gedankt. Unser Dank gilt darüber hinaus Hannelore Chaluppa, ferner Ingrid Pichler, die die Register erstellte.

M. Rainer Lepsius erlebt das Erscheinen dieses Bandes nicht mehr. Er starb am 2. Oktober 2014, zu einem Zeitpunkt, als sein Beitrag hierzu abgeschlossen war. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Max Weber-Gesamtausgabe. Er gehörte zu ihrem Gründerkreis und war von Beginn an der Geschäftsführende Herausgeber. Die Edition von Max Webers privaten Briefen lag ihm besonders am Herzen. Es war ihm nicht vergönnt, diesen Teil der Edition selbst abzuschließen. So erinnert uns dieser Band bleibend daran, was M. Rainer Lepsius als Herausgeber für die Max Weber-Gesamtausgabe bedeutete.

Frankfurt (Oder) im November 2014

Gangolf Hübinger

Chronologisches Verzeichnis der Briefe 1903–1905

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
1903			
1. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	29
2. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	31
3. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	33
4. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	35
5. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	37
6. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	39
7. Januar 1903	Nervi	Marianne Weber	40
9. Januar 1903	Genua	Marianne Weber	41
20. Februar 1903	Heidelberg	Gustav Schmoller	43
8. April 1903	Rom	Franz Böhm	45
14. April 1903	Mailand	Helene Weber	49
16. April 1903	Heidelberg	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	50
16. April 1903	Heidelberg	Großherzogliches Ministe- rium der Justiz, des Kul- tus und Unterrichts	51
16. April 1903	Heidelberg	Großherzogliches Ministe- rium der Justiz, des Kul- tus und Unterrichts	52
2. Mai 1903	Heidelberg	Karl Rathgen	53
2. Mai 1903	Heidelberg	Marianne Weber	54
5. Mai 1903	Heidelberg	Franz Böhm	55
5. Mai 1903	Heidelberg	Alfred Weber	57
19. Mai 1903	Heidelberg	Marianne Weber	60
22. Mai 1903	Heidelberg	Marianne Weber	62
23. Mai 1903	Heidelberg	Marianne Weber	63
23. Mai 1903	Heidelberg	Marianne Weber	64
24. Mai 1903	Heidelberg	Marianne Weber	65
nach dem			
24. Mai 1903	o.O.	Marianne Weber	66
26. Mai 1903	Heidelberg	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	67
1. Juni 1903	Heidelberg	Edgar Jaffé	68
5. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	72
6. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	74

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
7. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	77
7. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	79
8. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	81
9. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	85
10. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	89
11. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	92
12. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	94
13. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	96
14. Juni 1903	Amsterdam	Marianne Weber	101
15. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	105
16. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	106
17. Juni 1903	Scheveningen	Marianne Weber	107
18. Juni 1903	Noordwijk aan Zee	Marianne Weber	109
19. Juni 1903	Den Haag	Marianne Weber	110
29. Juni 1903	Heidelberg	Franz Böhm	111
29. Juni 1903	Heidelberg	Vinzenz Czerny	112
17. Juli 1903	Heidelberg	Alfred Weber	113
22. Juli 1903	Charlottenburg	Marianne Weber	115
31. Juli 1903			
oder danach	o.O.	Edgar Jaffé	116
ca. 4. August 1903	o.O.	Edgar Jaffé	117
5. August 1903	Heidelberg	Edgar Jaffé	118
9. August 1903	Heidelberg	Edgar Jaffé	119
13. August 1903	Heidelberg	Edgar Jaffé	121
20. August 1903	Brügge	Marianne Weber	122
20. August 1903	Ostende	Marianne Weber	123
21. August 1903	Ostende	Marianne Weber	124
22. August 1903	Ostende	Marianne Weber	125
23. August 1903	Ostende	Marianne Weber	126
24. August 1903	Ostende	Marianne Weber	127
25. August 1903	Ostende	Marianne Weber	129
26. August 1903	Ostende	Marianne Weber	131
27. August 1903	Ostende	Marianne Weber	133
27. August 1903	Middelburg	Marianne Weber	134
28. August 1903	Domburg	Marianne Weber	135
29. August 1903	Domburg	Marianne Weber	137
29. August 1903	Domburg	Marianne Weber	139
30. August 1903	Domburg	Marianne Weber	140
11. September 1903	Heidelberg	Großherzogliches Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	141
11. September 1903	Heidelberg	Paul Siebeck	143
11. September 1903	Heidelberg	Paul Siebeck	144
13. September 1903	Hamburg	Marianne Weber	145
14. September 1903	Hamburg	Marianne Weber	146

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
15. September 1903	Hamburg	Marianne Weber	147
17. September 1903	Hamburg	Marianne Weber	148
17. September 1903	Helgoland	Marianne Weber	149
18. September 1903	Helgoland	Edgar Jaffé	150
18. September 1903	Helgoland	Marianne Weber	152
19. September 1903	Helgoland	Marianne Weber	153
20. September 1903	Helgoland	Marianne Weber	155
2. Oktober 1903	Heidelberg	Kuno Fischer	156
4. Oktober 1903	Heidelberg	Lujo Brentano	157
4. Oktober 1903	Heidelberg	Ignaz Jastrow	160
10. Oktober 1903	Heidelberg	Lujo Brentano	162
10. Oktober 1903	Heidelberg	Ignaz Jastrow	165
vor dem			
12. Oktober 1903	o.O.	Edgar Jaffé	167
12. Oktober 1903	Den Haag	Marianne Weber	168
12. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	169
13. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	170
13. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	171
14. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	172
14. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	173
15. Oktober 1903	Den Haag	Marianne Weber	174
16. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	175
17. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	176
17. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	177
18. Oktober 1903	Scheveningen	Marianne Weber	178
21. Oktober 1903	Heidelberg	Paul Siebeck	179
2. November 1903	Heidelberg	Marie Auguste Mommsen	181
9. November 1903	Heidelberg	Stephan Bauer	183
22. November 1903	Heidelberg	Franz Böhm	184
22. November 1903	Heidelberg	Großherzogliches Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts	185
24. November 1903	Heidelberg	Ernst Wilhelm Benecke	186
nach dem			
1. Dezember 1903	o.O.	Edgar Jaffé	188
15. Dezember 1903			
oder davor	o.O.	Edgar Jaffé	189
27. Dezember 1903	Heidelberg	Paul Siebeck	191

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
1904			
4. Januar 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	193
6. Januar 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	195
23. Februar 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	196
23. Februar 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	197
9. März 1904	Heidelberg	Lujo Brentano	198
9. März 1904	Heidelberg	Karl Renner	200
16. März 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	202
16. März 1904	Heidelberg	Alfred Weber	203
28. März 1904	Heidelberg	Lujo Brentano	206
29. März 1904	Heidelberg	Lujo Brentano	209
8. April 1904	Heidelberg	Ignaz Jastrow	210
12. April 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	212
13. April 1904	Heidelberg	Helene Weber	214
15. April 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	216
17. April 1904	Heidelberg	Ignaz Jastrow	218
1. Mai 1904	Heidelberg	Lujo Brentano	219
4. Mai 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	220
8. Mai 1904	Heidelberg	Georg Jellinek	222
15. Mai 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	223
16. Mai 1904	Heidelberg	Alfred Weber	224
22. Mai 1904	Heidelberg	Lujo Brentano	225
22. Mai 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	226
23. Mai 1904	Heidelberg	Edgar Jaffé	227
Zweite Maihälfte 1904	Heidelberg	Emil Zürcher	228
14. Juni 1904	Heidelberg	Heinrich Rickert	230
21. Juni 1904 nach dem	Heidelberg	Hugo Münsterberg	232
21. Juni 1904	o.O.	Georg Jellinek	234
17. Juli 1904	Heidelberg	Georg von Below	235
17. Juli 1904	Heidelberg	Hugo Münsterberg	237
19. Juli 1904	Heidelberg	Georg von Below	243
20. Juli 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	246
21. Juli 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	248
24. Juli 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	249
24. Juli 1904	Heidelberg	Walther Köhler	251
29. Juli 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	253
29. Juli 1904	Heidelberg	Alfred Weber	254
17. August 1904	Heidelberg	Walther Köhler	257
17. August 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	258
21. August 1904	Dampfer Bremen	Marianne Weber an Helene Weber	261

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
23. und 28. August 1904	Dampfer Bremen	Marianne Weber an Helene Weber und Familie	263
2., 4. und 5. Septem- ber 1904	New York, auf der Fahrt nach und in Niagara Falls	Helene Weber und Familie	266
8., 9. bzw. 11. Septem- ber 1904	Niagara Falls, auf der Fahrt nach und in Chicago	Helene Weber und Familie	274
19. und 20. September 1904	St. Louis	Helene Weber	285
20. September 1904	St. Louis	Hugo Münsterberg	298
20. September 1904	St. Louis	Simon Newcomb	300
24. September 1904	St. Louis	Georg Jellinek	301
25. September 1904	St. Louis	Booker T. Washington	304
27. und 30. September 1904	St. Louis	Marianne Weber an Helene Weber und Familie	305
28. und 29. September sowie 2. und 3. Oktober 1904	Muskogee, auf der Fahrt nach und in Memphis	Helene Weber und Familie	310
12. Oktober 1904	Asheville	Helene Weber und Familie	325
14., 19. und 21. Oktober 1904	Greensboro und Washington	Helene Weber und Familie	335
27. Oktober 1904	Philadelphia	Jacob H. Hollander	351
27. Oktober 1904	Philadelphia	Hugo Münsterberg	354
27. Oktober, 1. oder 2. sowie 2. November 1904	Philadelphia und Boston	Helene Weber und Familie	356
3. November 1904	Boston	Jacob H. Hollander	370
5. November 1904	New York	Paul Lichtenstein	372
6. November 1904	New York	Booker T. Washington	374
6., 11., 15. und 16. November 1904 vor dem	New York	Helene Weber und Familie	376
8. November 1904	New York	W. E. B. Du Bois	391
14. November 1904	New York	Hugo Münsterberg	393
17. November 1904	New York	W. E. B. Du Bois	395
19. November	New York	Edwin R. A. Seligman	396
19. und 26. November 1904	Dampfer Hamburg	Helene Weber und Familie	398
1. Dezember 1904	o.O.	Heinrich Sieveking	408
6. Dezember 1904	Heidelberg	Friedrich von Weech	409
7. Dezember 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	410
10. Dezember 1904	Heidelberg	Eduard Bernstein	412
14. Dezember 1904	Heidelberg	Gustav Schmoller	415
17. Dezember 1904	Heidelberg	Karl Vossler	418

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
28. Dezember 1904	Heidelberg	Paul Siebeck	420
1905			
12. Januar 1905	Heidelberg	Adolf Harnack	421
17. Januar 1905	Heidelberg	Adolf Harnack	423
27. Januar 1905	Heidelberg	Heinrich Braun	425
19. Februar 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	427
25. Februar 1905	Heidelberg	Verlag G. J. Göschen	429
2. März 1905	Heidelberg	Verlag G. J. Göschen	433
8. März 1905	Heidelberg	Alfred Weber	435
30. März 1905	Heidelberg	W. E. B. Du Bois	437
30. März 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	440
31. März 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	442
2. April 1905	Heidelberg	Heinrich Rickert	445
5. April 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	449
9. April 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	454
10. April 1905	o.O.	Franz Eulenburg	456
14. April 1905	Heidelberg	Helene Weber	458
15. April 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	461
16. April 1905	o.O.	Franz Eulenburg	466
17. April 1905	Heidelberg	W. E. B. Du Bois	467
20. April 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	468
23. April 1905	Heidelberg	Georg Jellinek	470
25. April 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	471
27. April 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	475
28. April 1905	Heidelberg	Heinrich Rickert	476
29. April 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	480
1. Mai 1905	Heidelberg	W. E. B. Du Bois	481
16. Mai 1905	Heidelberg	Friedrich Michael Schiele	482
31. Mai 1905	Heidelberg	Heinrich Rickert	483
1. Juni 1905 oder danach	Heidelberg	Marianne Weber	485
4. Juni 1905	Heidelberg	Marianne Weber	486
6. Juni 1905	Heidelberg	Marianne Weber	487
7. Juni 1905 oder danach	o.O.	Marianne Weber	489
12. Juni 1905	Freiburg i.Br.	Marianne Weber	490
29. Juni 1905	o.O.	Franz Eulenburg	491
2. Juli 1905	Heidelberg	Alexander A. Tschuprow	493
14. Juli 1905	Heidelberg	Alexander A. Tschuprow	495
14. Juli 1905	Heidelberg	Alfred Weber	497
29. Juli 1905	Heidelberg	Alfred Weber	499
1. August 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	501
10. August 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	502

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
11. August 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	503
14. August 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	506
16. August 1905 oder davor	o.O.	Willy Hellpach	507
16. August 1905 oder davor	Heidelberg	Paul Siebeck	508
16. August 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	509
30. August 1905 oder danach	o.O.	Marianne Weber	510
1. September 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	511
3. September 1905	Heidelberg	Emil Lask	513
3. September 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	515
5. September 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	518
5. September 1905	Heidelberg	Ignaz Jastrow	519
6. September 1905	o.O.	Franz Eulenburg	521
8. September 1905	o.O.	Franz Eulenburg	522
8. September 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	524
10. September 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	526
23. September 1905	Heidelberg	Georg von Below	534
24. September 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	538
30. September 1905 zwischen 3. und	Heidelberg	Friedrich Naumann	540
17. Oktober 1905	o.O.	Alfred Weber	544
7. Oktober 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	546
8. Oktober 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	548
10. Oktober 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	550
14. Oktober 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	554
14. Oktober 1905 vor dem	Heidelberg	Georg Jellinek	555
21. Oktober 1905	o.O.	Alfred Weber	556
21. Oktober 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	559
23. Oktober 1905	Heidelberg	Gustav Schmoller	560
23. Oktober 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	562
23. Oktober 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	563
23. Oktober 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	566
23. Oktober 1905	Heidelberg	Gustav Schmoller	567
24. Oktober 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	569
24. Oktober 1905	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	570
26. Oktober 1905	Heidelberg	Ladislaus von Bortkiewicz	574
26. Oktober 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	575
26. Oktober 1905	Heidelberg	Gustav Schmoller	577
27. Oktober 1905	Heidelberg	Gustav Schmoller	580
1. November 1905	Heidelberg	Carl Johannes Fuchs	581
2. November 1905	Heidelberg	Ladislaus von Bortkiewicz	583

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
2. November 1905	Heidelberg	Alfred Weber	584
3. November 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	586
4. November 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	587
14. November 1905	Heidelberg	Karl Vossler	588
14. November 1905	Heidelberg	Helene Weber	589
15. November 1905 vor dem	Heidelberg	Ignaz Jastrow	590
16. November 1905	Heidelberg	Alfred Weber	592
16. November 1905	Heidelberg	Gustav Schmoller	594
24. November 1905	Heidelberg	Lujo Brentano	600
24. November 1905	Heidelberg	Carl Neumann	602
26. November 1905	Heidelberg	Paul Siebeck	603
2. Dezember 1905	Heidelberg	Hugo Münsterberg	607
7. Dezember 1905	Heidelberg	Willy Hellpach	609
13. Dezember 1905	Heidelberg	Theodor A. Kistiakowski	610
18. Dezember 1905	Heidelberg	Edwin R. Seligman	611
28. Dezember 1905	Heidelberg	Emil Lask	613

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

I: :I	Einschub Max Webers
>	Textersetzung Max Webers
< >	Von Max Weber gestrichene Textstelle
[]	Im edierten Text: Hinzufügung des Editors Im Briefkopf: erschlossenes Datum oder erschlossener Ort Im textkritischen Apparat: unsichere oder alternative Lesung im Bereich der von Max Weber getilgten oder geänderten Textstelle
[??]	Ein Wort oder mehrere Wörter nicht lesbar
/	im Anmerkungsapparat bei Zitaten: Zeilenwechsel bzw. Absatzmarkierung
1), 2), 3)	Indices bei Anmerkungen Max Webers
1, 2, 3	Indices bei Sachanmerkungen des Editors
O	Original der edierten Textvorlage
a, b, c	Indices für Varianten oder textkritische Anmerkungen
a...a, b...b	Beginn und Ende von Varianten oder Texteingriffen
→	siehe
&	und
§	Paragraph
\$	Dollar
⌘	Pfund
a.	acres
A. B.	Artium Baccalaureus, Bachelor of Arts
Ab.Bl.	Abendblatt
Abs.	Absatz
a.d.	an der
a.D.	außer Dienst
AfSSp	Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
Ala.	Alabama
a. M.	am Main
A. M.	Artium Magister, Master of Arts
Anm.	Anmerkung
a.o.	außerordentlich
apl.	außerplanmäßig
Apr.	April
a.S., ^a /S.	an der Saale
Aufl.	Auflage
Aug.	August
b.	bei
B. A.	Bachelor of Arts
BA	Bundesarchiv
BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften
Baedeker, Belgien und Holland	Baedeker, Karl, Belgien und Holland, 23. Aufl. – Leipzig: Baedeker 1904.

XVIII

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

Baedeker, Italien	Baedeker, Karl, Italien. 1. Teil: Ober-Italien, Ligurien, das [!] nördliche Toskana. – Leipzig: Baedeker 1902.
Baedeker, Nordamerika	Baedeker, Karl, Nordamerika, die Vereinigten Staaten nebst einem Ausflug nach Mexiko. Handbuch für Reisende. – Leipzig: Baedeker 1904.
BDF	Bund deutscher Frauenvereine
beantw.	beantwortet
Bearb., bearb.	Bearbeiter, bearbeitet
begr.	begründet
Berlin S	Berlin Süd
Berlin W	Berlin West
bes.	besonders
betr.	betreffend, betrifft
bezügl.	bezüglich
bezw., bzw.	beziehungsweise
BK	Briefkopf
Bl.	Blatt, Blätter
Boese, Geschichte	Boese, Franz, Geschichte des Vereins für Sozialpolitik 1872–1932 (Schriften des Vereins für Sozialpolitik 188). – Berlin: Duncker & Humblot 1939.
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
c., ca., ca	circa
Cap.	capitulum, Kapitel
cf.	confer (vergleiche)
cm, cm.	Zentimeter
Co.	Company
Cons.	Consorten
ct, c', cts, cts., Ct ^s ct ^s	centime(s), cent(s)
C ^y	City
d.	der, den
D.	Doctor
d. Ä.	der Ältere
dass.	dasselbe
D. C.	District of Columbia
DDP	Deutsche Demokratische Partei
Dep.	Depositum
dergl., dgl.	dergleichen
ders.	derselbe
Dez.	Dezember
d. h.	das heißt
DHI	Deutsches Historisches Institut
d. i.	das ist
d. J.	der Jüngere
Dlrs	Dollars
d. M's	des Monats
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
D ^r , Dr.	Doktor
Dr. h.c.	doctor honoris causa
Dr. iur., Dr. jur.	doctor iuris
Dr. iur. utr.	doctor iuris utriusque

Dr. med.	doctor medicinae
Dr. oec.	doctor oeconomiae
Dr. oec. publ.	doctor oeconomiae publicae
Dr. phil.	doctor philosophiae
Dr. rer. pol.	doctor rerum politicarum
Dr. sc. pol.	doctor scientiarum politicarum
dt.	deutsch
ebd.	ebenda
Ed.	Edition (Auflage, Ausgabe)
Editor. Vorbemerkung	Editorische Vorbemerkung
eds.	editores, editors
eigentl.	eigentlich
engl.	englisch
et al.	et alii, et aliae
etc., etc	et cetera
ev., event.	eventuell
excl.	exklusive
Expl.	Exemplare
f., ff.	folgend, fortfolgend
Fasz.	Faszikel
Feb.	Februar
Fn.	Fußnote
Fr., fr.	Francs
freundschaftl.	freundschaftlich
Frhr.	Freiherr
Frl.	Fräulein
frz.	französisch
FZ	Frankfurter Zeitung
GARS I	Weber, Max, Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Band 1. – Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1920.
geb.	geborene
Geh.	Geheimer
gen.	genannt
gez.	gezeichnet
ggf.	gegebenenfalls
GLA	Generallandesarchiv
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GO	Gewerbeordnung
griech.	griechisch
grossh., großherzogl.	großherzoglich
GStA PK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
H., Hbg., Hbg, Hdbg.	Heidelberg
HA	Hauptabteilung
Ha	Hektar
Heid. Hs.	Heidelberger Handschrift
herzl.	herzlich
Hg., hg.	Herausgeber, herausgegeben
Hist. Commission	Historische Commission

XX

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

HI.	Heiliger
HZ	Historische Zeitschrift
i. A.	im Auftrag
i. Br., i/Br.	im Breisgau
i/Els.	im Elsaß
incl.	inclusive
insbes.	insbesondere
Internat. Libr. Publ. Co.	International Library Publishing Company
IISG	International Institute of Social History, Amsterdam
I. T.	Indian Territory
ital.	italienisch
Jan.	Januar
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
JHU	Johns Hopkins University, Baltimore
jun., jr.	junior
k.k.	kaiserlich-königlich
km ²	Quadratkilometer
komp.	kompanie
Kr.	Kronen
L.	Liebe, Lieber, Liebes
lat.	lateinisch
LBI	Leo Baeck Institute, New York
L. Fr.	Lieber Freund
lic., Lic. theol.	licentiatius theologiae
LL. B.	Legum Baccalaureus, Bachelor of Laws
LL. D.	Legum Doctor, Doctor of Laws
L. S., L. S., L. Schn.	Liebe(r/s) Schnauz/el/ele/elchen, Schnäuzchen
LSE	London School of Economics and Political Science
M.	Max
M, M., Mks.	Mark, Marks
m	Meter
m ²	Quadratmeter
MA, M. A.	magister artium, Master of Arts
Mass.	Massachusetts
MdprAH	Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses
MdprHH	Mitglied des preußischen Herrenhauses
MdprL	Mitglied des preußischen Landtags
MdR	Mitglied des Reichstages
m. E.	meines Erachtens
Min.	Minuten
Misc.	Miscellanea
Mme	Madame
Mo.Bl.	Morgenblatt
Mr., Mr, M ^r	Mister, Monsieur
Mrs., Mrs, M ^{rs}	Mistress
Ms., Mscr.	Manuscript(e/s)

Mt, Mt.	Mount
M ^{te}	Monte
m.W.	meines Wissens
M. W.	Max Weber
MWG	Max Weber-Gesamtausgabe; vgl. die Übersicht zu den Einzelbänden, unten, S. 741 f., 748–751
n.b.	nebenbei
NB	Notabene
N. C.	North Carolina
n. Chr.	nach Christus
ndl.	niederländisch
N. F.	Neue Folge
Nl.	Nachlaß
No., N ^o	number, numero
Nov.	November
Nr.	Nummer
N. Y.	New York
O	Original
o.	oder
o., ord.	ordentlicher
o.g.	oben genannt
o.J.	ohne Jahr
o.O.	ohne Ort
o.V.	ohne Verlag
Okla.	Oklahoma
Okt.	Oktober
p.	pro
Ph.D.	philosophiae doctor, Doctor of Philosophy
P. m.	Piccola mia
pp, pp., p.p.	perge, perge
PrJbb	Preußische Jahrbücher
Prof.	Professor
Ps.	Pseudonym
P.S.	Post Scriptum
PSt	Poststempel
r	recto (bei Blattzählung die Vorderseite)
Rep.	Repertorium
resp.	respektive
RGG ^{1,2}	Die Religion in Geschichte und Gegenwart, hg. von Friedrich Michael Schiele und Leopold Zscharnack, 5 Bände, 1. Aufl. – Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1909–1913; dass., hg. von Hermann Gunkel und Leopold Zscharnack, 5 Bände, 2. Aufl., ebd., 1927–1932.
Roth, Familiengeschichte	Roth, Guenther, Max Webers deutsch-englische Familiengeschichte 1800–1950. Mit Briefen und Dokumenten. – Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 2001.
s.	siehe

XXII*Siglen, Zeichen, Abkürzungen*

S.	Seite
S, S., St, St., S'	San, Sankt, Saint
SBPK	Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz
Scaff, Weber in America	Scaff, Lawrence A., Max Weber in America. – Princeton, Oxford: Princeton University Press 2011.
Sch., Schev.	Scheveningen
SchmJb	(Schmollers) Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich
Schulthess 1902	Schulthess' europäischer Geschichtskalender, hg. von [Heinrich] Schulthess, N. F. 18. Jg. – München: Beck 1903.
Schulthess 1903	dass., N. F. 19. Jg. – München: Beck 1904.
Sekt.	Sektion
sen.	senior
Sept.	September
sog., sogen.	sogenannt
Sombart, Der moderne Kapitalismus I, II	Sombart, Werner, Der moderne Kapitalismus, Erster Band: Die Genesis des Kapitalismus. Zweiter Band: Die Theorie des Kapitalismus. – Leipzig: Duncker & Humblot 1902.
Sp.	Spalte
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
S ^{ta}	Santa
StA	Stadtarchiv
StGB	Strafgesetzbuch
Str.	Straße
s. u.	siehe unten
s.Z., s.Zt.	seiner Zeit
Tenn.	Tennessee
TH	Technische Hochschule
Tit.	Titel
Tl.	Transliteration
u.	und
u. a., u. A.	unter anderem, und andere, und Andere
UA	Universitätsarchiv
UB	Universitätsbibliothek
übers.	übersetzt
u. dgl., u. dergl.	und dergleichen
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
undat.	undatiert
unv.	unverändert
U.S., USA	United States of America
u. s. f.	und so fort
u. s. w.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
v	verso (bei Blattzählung die Rückseite)
v.	von
v.	Vers
VA	Verlagsarchiv
v. a.	vor allem
v. Chr.	vor Christus

v.d.	von der
verb.	verbesserte
verfl...	verflixt, verflucht
verh.	verheiratet
verm.	vermehrte
verw.	verwitwet
VfSp	Verein für Socialpolitik
VfSp-Verhandlungen 1905	Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik über die finanzielle Behandlung der Binnenwasserstraßen, über das Arbeitsverhältnis in den privaten Riesenbetrieben und das Verhältnis der Kartelle zum Staate (Schriften des Vereins für Socialpolitik 116: Verhandlungen der Generalversammlung in Mannheim, 25., 26., 27. und 28. September 1905). – Leipzig: Duncker & Humblot 1906.
vgl.	vergleiche
V. H. D ^r	Verehrter Herr Doktor
vol., Vol., vols.	volume, volumes
vs.	versus
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Weber, Marianne, Lebensbild ³	Weber, Marianne, Max Weber. Ein Lebensbild, 3. Aufl. – Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1984.
Weber, „Kirchen“ und „Sekten“	Weber, Max, „Kirchen“ und „Sekten“ in Nordamerika. Eine kirchen- und sozialpolitische Skizze, in: Die Christliche Welt. Evangelisches Gemeindeblatt für Gebildete aller Stände, 20. Jg., Nr. 24 vom 14. Juni 1906, Sp. 558–562, und Nr. 25 vom 21. Juni 1906, Sp. 577–583 (MWG I/9, S. 426–462).
Weber, Kritische Studien	Weber, Max, Kritische Studien auf dem Gebiet der kulturwissenschaftlichen Logik, in: AfSSp, Band 22, Heft 1, 1906, S. 143–207 (MWG I/7).
Weber, Objektivität	Weber, Max, Die „Objektivität“ sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis, in: AfSSp, Band 19, Heft 1, 1904, S. 22–87 (MWG I/7).
Weber, Protestantische Ethik I	Weber, Max, Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus. I. Das Problem, in: AfSSp, Band 20, Heft 1, 1904, S. 1–54 (MWG I/9, S. 97–215).
Weber, Protestantische Ethik II	Weber, Max, Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus. II. Die Berufsidee des asketischen Protestantismus, in: AfSSp, Band 21, Heft 1, 1905, S. 1–110 (MWG I/9, S. 222–425).
Weber, Roscher und Knies I–III	Weber, Max, Roscher und Knies und die logischen Probleme der historischen Nationalökonomie [1. Artikel], in: Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich, hg. von G. Schmoller, 27. Jg., Heft 4, 1903, S. 1–41 (= S. 1181–1221); dass., [2. Artikel] II. Knies und das Irrationalitätsproblem, ebd., 29. Jg., Heft 4, 1905, S. 89–150 (= S. 1323–1384); dass., [3. Artikel] II. Knies und das Irrationalitätsproblem (Fortsetzung.), ebd., 31. Jg., Heft 1, 1906, S. 81–120 (MWG I/7).
W.C.	Wasserclosett
WS	Wintersemester
Z.	Zeile

z. B.
ZfGO
zit.
z. T.
z. Z.

zum Beispiel
Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
zitiert
zum Teil
zur Zeit



Max Weber ca. 1903
Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Sammlung Geiges

Einleitung

1. Der Privatgelehrte, S. 1. – 2. Die wissenschaftliche Neuorientierung, S. 3. – 3. Die Amerikareise, S. 7. – 4. Die sozialpolitischen und politischen Bezüge, S. 15. – 5. Der akademische Kontext, S. 17. – 6. Zur privaten Lebenssphäre, S. 20. – 7. Zur Überlieferung und Edition, S. 22.

In diesem Band werden die überlieferten Briefe Max Webers aus den Jahren 1903 bis 1905 ediert. Sie dokumentieren die Phasen seiner Gesundung, die Rückkehr zu intensiver wissenschaftlicher Arbeit wie zu sozialpolitischer Vereinstätigkeit, die nachhaltigen Reiseerfahrungen, nicht zuletzt die Belebung akademischer und privater Kommunikation nach jahrelanger schwerer Krankheit.

1. Der Privatgelehrte

Eine einschneidende Weichenstellung in Webers Lebensweg stellt die im April endgültig beantragte und zum Oktober 1903 bewilligte Entlassung aus dem badischen Staatsdienst dar. Im Schreiben an das Großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts bat er am 16. April „Allerhöchsten Ortes meine Entlassung aus dem Staatsdienst erwirken und mich unter die außeretatmäßigen Professoren der hiesigen Hochschule überführen zu wollen. [...] Mein Gesundheitszustand schließt für absehbare Zeit die Erfüllung der Lehrpflichten eines Ordinarius aus“.¹ Nach kurzer Verärgerung darüber, daß die Fakultät ihm damit auch Sitz und Stimme entzog, nahm er den Titel eines Honorarprofessors an.²

Seine gewonnene Freiheit als Privatgelehrter nutzte Weber das ganze Jahr 1903 hindurch zu vielfachen Reisen, die er in zahlreichen Briefen ausführlich und anschaulich beschreibt. Lange Reisen in den Süden, vornehmlich nach Rom, waren schon zuvor ein erprobtes Mittel, seinen psychosomatischen Erschöpfungszuständen zu begegnen und neue Kräfte zu sammeln. Im Jahr 1903 dienten insgesamt sechs Reisen nicht nur diesem Zweck. Er nahm auch seine wissenschaftlichen Kontakte wieder auf.

1 Brief vom 16. Apr. 1903, unten, S. 51.

2 Zum gesamten Komplex der Dienstentlassung vgl. die Editorische Vorbemerkung zum Brief an Ministerialrat Franz Böhm vom 8. Apr. 1903, unten, S. 45–47.

Mitte Januar kehrte er von seinem Aufenthalt an der italienischen Riviera zurück. Bereits Anfang März fuhr er wieder für sechs Wochen nach Rom und nahm dort Anfang April zeitweilig am Internationalen Historikerkongreß teil.³ Den Juni verbrachte er an der Nordsee in Scheveningen mit Ausflügen nach Den Haag und Amsterdam. Im August fuhr er noch einmal bis in den September hinein nach Ostende in ein „Volkshotel“, das ihn „in nahe Berührung mit sonst unerreichbaren Menschtypen: Arbeitern, Handwerkern, Kaufleuten“, brachte.⁴ An seinem Wohnort in Heidelberg hielt es ihn hingegen immer nur kurz. Die Teilnahme an Ausschußsitzung und Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik Mitte September in Hamburg nutzte er auch, um anschließend mit Lujo Brentano, Werner Sombart und seinem Bruder Alfred noch einige Tage nach Helgoland zu fahren. Und Mitte Oktober zog es ihn noch einmal für eine Woche nach Scheveningen.

Auch auf seinen Reisen kehrten Abspannung und Schlafstörungen regelmäßig wieder und zwangen ihn zu erheblicher Medikamenteneinnahme, genannt werden in den Korrespondenzen Brom und Trional.⁵ Aber seine Aufnahmebereitschaft verstärkte sich kontinuierlich. Vor allem in seinen niederländischen Reisebriefen bezeugt er seine kulturgeschichtlichen Interessen und die Neugier, mit der er sehr heterogene Kulturphänomene beobachtete. Mit Carl Neumanns Rembrandt-Biographie im Kopf besuchte er im Haag die Königliche Galerie im Mauritshuis: „Die drei Altersbilder hier – Porträt seines Bruders, Homer u. David u. Saul, – in der Zeit seines Unglücks gemalt, sind doch das Schönste, was ich noch von ihm gesehen habe“.⁶ Auch in Amsterdam setzte er sich „zu den Rembrandt’s in das ‚Rijksmuseum‘“, nachdem er zuvor „einige Gottesdienste mitgemacht hatte“. Von den auffälligen Trachten der ständisch getrennten Kirchenbesucher bis zur rhetorischen Kunst des Predigers – „es war streng reformierte Orthodoxie, Gottes *Fluch* spielte eine gewaltige Rolle“ – schildert er detailliert seine Eindrücke.⁷ Es dürfte sich nach seinen Studien in Rom zum katholischen Mönchswesen um eine weitere und verstärkte Einstimmung in sein neues Thema handeln, das auf die „Protestantische Ethik“ zuläuft.

Nicht zuletzt kehrte die Lust an akademischer Geselligkeit zurück. Noch aus Scheveningen ermunterte Weber seine Frau Marianne, vor seiner Rück-

3 Belegt ist die Teilnahme Max Webers an der Eröffnungsveranstaltung am 1. April 1903, auch war er in der Teilnehmerliste für den Kongreß aufgeführt, DHI-Rom, R 1, Nr. 1, fol. 141r.

4 Weber, Marianne, Lebensbild³, S. 281.

5 Zu Brom vgl. die Karte an Marianne Weber vom 13. Okt. 1903 aus Scheveningen, unten, S. 171 mit Anm. 2, zu Trional vgl. die Karten an Marianne Weber vom 7. Jan. 1903 aus Nervi, unten, S. 40 mit Anm. 1, vom 16. Juni und 14. Okt. 1903 aus Scheveningen, unten, S. 106 mit Anm. 1 und S. 172 mit Anm. 1.

6 Brief an Marianne Weber vom 10. Juni 1903, unten, S. 90.

7 Alle Zitate aus dem Brief an Marianne Weber vom 14. Juni 1903, unten, S. 101–104.

kehr ein Abendessen für Freunde und Kollegen zu geben, darunter die Ehepaare Troeltsch, Jaffé und Rathgen, „das sind ‚Culturausgaben‘, dafür muß Geld auch ohne Haushaltsersparnisse da sein“.⁸

Mit dem Ausscheiden aus dem Staatsdienst hatte Weber auch auf seine Besoldung verzichtet. Für eine standesgemäße akademische Lebensführung veranschlagte er einen jährlichen Betrag von 4.000 Mark, den er als Abschlag aus dem zu erwartenden Erbe Marianne Webers zu entnehmen gedachte.⁹

2. Die wissenschaftliche Neuorientierung

Im Mittelpunkt der Arbeit Max Webers standen in den Jahren 1903 bis 1905 die Herausgebertätigkeit für die Zeitschrift „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, die Ausarbeitung umfassender Aufsätze zu methodologischen und erkenntniskritischen Grundfragen der Sozial- und Kulturwissenschaften, vornehmlich für diese Zeitschrift, und zugleich die Erschließung eines neuen Forschungsfeldes zum Verhältnis von Wirtschaft und Religion mit den beiden Aufsätzen zur „Protestantischen Ethik“.

Zu Beginn des Jahres 1903 arbeitete Weber an einem Beitrag über Erkenntnisprobleme seiner Fachdisziplin, mit dem er schon im Vorjahr begonnen hatte und der ihm immer umfänglicher geriet. Der erste Teil erschien unter dem Titel „Roscher und Knies und die logischen Probleme der historischen Nationalökonomie (Erster Artikel)“ im Oktober dieses Jahres.¹⁰ Zu diesem Zeitpunkt nahm er die „Protestantische Ethik“ in Angriff, wie er an Lujo Brentano nach dem gemeinsamen Aufenthalt in Helgoland, an dem auch Werner Sombart beteiligt war, schrieb: „Ich denke mit Vergnügen an das wenn auch kurze Zusammensein und hoffe wie gesagt Ihnen eventuell nützlich sein zu können. Falls Sie der Frage des Calvinismus näher treten. Ich werde im Laufe dieses Winters für meinen Louis'er Vortrag und einen Aufsatz für das Archiv die Quellen erneut durcharbeiten“.¹¹ Der „Aufsatz für das Archiv“ spielt als erste konkrete Erwähnung auf die „Protestantische Ethik“ an.¹²

Entscheidend für Webers wissenschaftliche Zukunft wurde der Erwerb von Heinrich Brauns „Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik“ durch Edgar Jaffé, der sich auf Webers Anraten in Heidelberg habilitierte. Das 1888 begründete Braunsche „Archiv“ widmete sich der sozialstatistisch verglei-

8 Brief an Marianne Weber vom 10. Juni 1903, unten, S. 89 mit Anm. 1.

9 Brief an Marianne Weber vom 3. Jan. 1903, unten, S. 34 mit Anm. 5.

10 Der erste Teil von Weber, Roscher und Knies I–III, erschien im Oktober-Heft 1903 des Jahrbuchs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich, der zweite Teil im Oktober-Heft 1905 und der dritte Teil im Januar-Heft 1906.

11 Brief an Lujo Brentano vom 10. Okt. 1903, unten, S. 163f.

12 Vgl. Schluchter, Wolfgang, Einleitung, in: MWG I/9, S. 45.

chenden Analyse der „kapitalistischen Produktionsweise“ aller Länder,¹³ bezogen auf deren Sozialgesetze. Im Sommer 1903 bewogen anderweitige politische Pläne den Sozialdemokraten Braun, die florierende Zeitschrift für 60.000 Mark zu verkaufen. Eine „lächerliche Unverfrorenheit“ nannte Weber diese Kaufsumme,¹⁴ aber Jaffé griff zu. Mit dem neuen Herausgeberkreis, gebildet aus Jaffé selbst, dazu Werner Sombart und Max Weber, fanden kreative Außenseiter des akademischen Establishments im Kaiserreich zusammen und gaben den deutschsprachigen Sozialwissenschaften in der Krise des Historismus entscheidende Impulse. In ihren Korrespondenzen schlägt sich dies von Beginn an nieder.

Edgar Jaffé übernahm die verantwortliche Geschäftsführung der Zeitschrift, die in „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ umbenannt wurde.¹⁵ Der Vertrag, der am 23. August 1903 zwischen dem „Privatgelehrten Dr. Edgar Jaffé“ und dem Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen geschlossen wurde, regelte Jaffés verantwortliche Stellung: „Dr. Jaffé übernimmt die Redaktion des Archivs, er hat allein das Recht sich Mitredakteure, Mitherausgeber oder Stellvertreter zu wählen. Er bestimmt die Mitarbeiter sowie die Zusammensetzung des Inhaltes des Archivs.“¹⁶ Es wurde eine Lebensaufgabe, die Jaffé mit großer Hingabe bewältigte. Unterstützt wurde er von seiner Ehefrau Else Jaffé, die Weber scherzhaft „meinen weiblichen Chef in unsrer Redaktion“ nannte.¹⁷

Werner Sombart verfügte über das größte Netz ausländischer Kontakte. Er sorgte im wesentlichen für die Internationalität des Archivs. In seinen eigenen Beiträgen setzte er einen besonderen Akzent, indem er die revolutionären Ideen des westlichen Syndikalismus auf den deutschen Lesemarkt brachte, in ausführlichen Aufsätzen und vor allem in Literaturberichten zu den syndikalistischen Bewegungen in Frankreich, Italien und den USA. Für Max Weber wiederum bot sich die Gelegenheit, sich als Privatgelehrter im wissenschaftlichen Feld neu zu positionieren. Es war eine Chance, die er als kritischer Redakteur wie als regelmäßiger Autor gründlich nutzte.

Zu einer Neubegründung des Archivs wäre es nicht ohne den Verleger Paul Siebeck gekommen. Siebeck hatte sich im Verlauf der Verhandlungen, bei denen auch der Gustav Fischer Verlag zur Diskussion stand, zur Übernahme bereit erklärt, nachdem feststand, daß sein Autor Max Weber eine führende

13 Braun, Heinrich, Zur Einführung, in: Archiv für Soziale Gesetzgebung und Statistik, 1. Band, 1888, S. 1–6, Zitat: S. 5.

14 Karte an Marianne Weber vom 16. Juni 1903, unten, S. 106.

15 Vgl. ausführlich zu Erwerb und Organisation des AfSSp die Editorische Vorbemerkung zur Karte Max Webers an Edgar Jaffé vom 1. Juni 1903, unten, S. 68–70.

16 § 2 des Verlagsvertrages, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Nl. 488 (Archiv des Verlages Mohr Siebeck), K. 950, abgedruckt im Anhang, unten, S. 617.

17 Brief an Gustav Schmoller vom 16. Nov. 1905, unten, S. 594–599, hier S. 597.

Rolle spielen würde. Die Briefe zwischen Weber und Siebeck zeugen von einer sich festigenden Freundschaft und von Zukunftsplänen, wie dem zur völligen Neugestaltung von „Schönbergs Handbuch“, denn „das Handbuch hat seine Zeit gehabt“.¹⁸

Von der Vorbereitung des ersten Archiv-Hefes an, das Mitte April 1904 erschien, zeigen die Korrespondenzen Max Weber als einen gewissenhaften, manchmal detailversessenen Organisator und Redakteur der Manuskriptvorlagen, die nicht immer seinen kritischen Maßstäben entsprachen. Um das Archiv entspann sich ein weites Netz von Korrespondenzpartnern. Da es Bestrebungen gab, das Archiv in seiner neuen Ausrichtung auch als Forum des „Vereins für Socialpolitik“ zu nutzen, gab es unter den Herausgebern eine Präferenz, neue Autoren bevorzugt aus der jüngeren Generation des Vereins für Socialpolitik zu rekrutieren. Insgesamt gelang es den Herausgebern, führende Nationalökonominnen und Wirtschaftstheoretiker aus den wichtigsten Industriestaaten mit Beiträgen für das Archiv zu gewinnen.

Über die Ausrichtung des Archivs informiert ein knappes „Geleitwort“ im ersten Band der Neuen Folge, für das die drei Herausgeber gemeinsam verantwortlich zeichneten. Weber wünschte keine ausführlichen programmatischen Bekenntnisse: „Die Frage der ‚Tendenz‘ des Archivs sollte m. E. aus den *einleitenden* Worten *fortbleiben*. Es läßt sich *kurz* etwas Adäquates darüber nicht sagen u. mein ganzer langer Artikel handelt ja davon.“¹⁹ Gleichwohl sprach das Geleitwort die neue Ausrichtung, welche die Herausgeber verfolgten, deutlich an: „Unsere Zeitschrift wird heute die historische und theoretische Erkenntnis der *allgemeinen Kulturbedeutung der kapitalistischen Entwicklung* als dasjenige wissenschaftliche Problem ansehen müssen, in dessen Dienst sie steht.“²⁰ Gegenüber den alten europäischen Journalen mit ihrer „reinen *Stoffsammlung*“ sei eine „wichtige Aufgabe neu erwachsen“: „Dem Hunger nach sozialen Tatsachen, der noch vor einem halben Menschenalter die Besten erfüllte, ist, mit dem Wiedererwachen des philosophischen Interesses überhaupt, auch ein Hunger nach sozialen Theorien gefolgt“, primär „die Bildung klarer Begriffe“.²¹ Max Webers Appell an strenge Methodenreflexion ist hier unverkennbar. Es war seine Absicht, das Archiv über die thematischen Schwerpunkte hinaus zu einem Forum für die aktuellen Debatten zur „Erkenntniskritik und Methodenlehre“ auszuweiten.²²

18 Brief an Paul Siebeck vom 26. Nov. 1905, unten, S. 604, sowie die Editorische Vorbemerkung zum Brief an Paul Siebeck vom [15.] Apr. 1905, unten, S. 461 f.

19 Karte an Edgar Jaffé vom 6. Jan. 1904, unten, S. 195.

20 [Jaffé, Edgar, Sombart, Werner und Weber, Max], Geleitwort, in: AfSSp, Band 19, Heft 1, 1904, S. I–VII, Zitat: S. V (MWG I/7).

21 Ebd., S. VI.

22 Ebd., S. VII.

Weber selbst eröffnete diese Debatte mit seinem „langen Artikel“, gemeint ist der Aufsatz „Die ‚Objektivität‘ sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis“.²³ Nur durch methodisch saubere Begriffsarbeit ließen sich die historischen Kultur- und Sozialwissenschaften, darunter sein eigenes Fach der Nationalökonomie, aus ihrer schweren Erkenntniskrise führen, in die sie am Ende des 19. Jahrhunderts durch ihre historistischen oder evolutionistischen Sozialphilosophien geraten waren. Darauf wollte er das Archiv in der „Tendenz“ ausrichten: „welches ist die logische Funktion und Struktur der *Begriffe*, mit der unsere, wie jede, Wissenschaft arbeitet, oder spezieller mit Rücksicht auf das entscheidende Problem gewendet: welches ist die Bedeutung der *Theorie* und der theoretischen Begriffsbildung für die Erkenntnis der Kulturwirklichkeit?“²⁴

Weber versandte Exemplare dieses weichenstellenden Aufsatzes an seine Kollegen. „Ihre Zustimmung zu dem Gedanken des ‚Idealtypus‘ erfreut mich sehr“, so antwortet er im Brief vom 14. Juni 1904 auf eine Stellungnahme Heinrich Rickerts: „In der That halte ich eine ähnliche Kategorie für notwendig, um ‚werthendes‘ und ‚werthbeziehendes‘ Urteil scheiden zu können.“²⁵ Die Methodendebatte war nur eines seiner neu ergriffenen Arbeitsgebiete. Im gleichen Brief an Rickert beklagte Weber, daß die Unterbrechung durch die bevorstehende Amerikareise mit dem Kongreß in St. Louis sowie sein schwankender Gesundheitszustand ihn in seiner „Hauptarbeit“ behindern, gemeint ist die „protestantische Ethik und Geist des Capitalismus“.²⁶ Gearbeitet hat er daran kontinuierlich, denn am 20. Juli drängte er Paul Siebeck, weil ihn die Druckerei „zur Verzweiflung“ bringe: „Aber wichtiger ist mir: ich soll noch den Aufsatz über ‚Protestantische Ethik und Geist des Kapitalismus‘ vor meiner Abreise (15. August) in mindestens zwei Korrekturen lesen, muß das auch – da ich bis Ende November fortbleibe – wenn er in Band XX Heft I soll und habe daran *sehr* viel zu bessern u. zu corrigieren, da ich ihn auf Wunsch der Druckerei *vorzeitig* einschicke.“²⁷ Es gab ein drittes Themenfeld, das Weber neben dem Objektivitätsaufsatz und dem ersten Aufsatz zur „Protestantischen Ethik“ vor seiner Amerikareise erfolgreich bewältigte. Am 15. April 1904 setzte er seinen Verleger Paul Siebeck in Kenntnis, er habe „eine umfangreiche recht schwierige Arbeit fertig machen können“.²⁸ Damit bezieht sich Weber auf seinen Aufsatz über „Agrarstatistische und sozialpolitische

23 Weber, Objektivität, erschien in: AfSSp, Band 19, Heft 1, 1904, S. 22–87 (MWG I/7).

24 Ebd., S. 59.

25 Unten, S. 230.

26 Ebd., unten, S. 231.

27 Brief an Paul Siebeck vom 20. Juli 1904, unten, S. 246. In der Tat ist der erste Aufsatz, Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus. I. Das Problem, in: AfSSp, Band 20, Heft 1, 1904 S. 1–54 (MWG I/9, S. 97–215), erschienen.

28 Brief an Paul Siebeck vom 15. Apr. 1904, unten, S. 217.

Betrachtungen zur Fideikommißfrage in Preußen“,²⁹ mit dem er seine agrarpolitische Werkphase abschloß. Den unmittelbaren Anlaß bot die preußische Gesetzesvorlage zur Reform des Fideikommißrechtes von 1903, die eine Erleichterung des Erwerbs von fideikommissarisch gebundenem Großgrundbesitz im Osten vorsah. Weber befürchtete von diesem Gesetz eine Entvölkerung der ostelbischen Regionen und überarbeitete zur Untermauerung seiner Kritik umfangreiches agrarstatistisches Material zum Zusammenhang von landwirtschaftlicher Betriebsgröße und Bevölkerungsdichte, das er bereits vor seiner Krankheit in den 1890er Jahren zusammengestellt hatte. Noch vor seiner Amerikareise sandte Weber an Paul Siebeck eine Liste, an welche Kollegen bei Erscheinen des Aufsatzes im Septemberheft 1904 des Archivs „auf meine Kosten“ Separatabzüge geschickt werden sollten.³⁰ Darunter war Max Sering als Befürworter des Gesetzes, mit dem es in Folge des Aufsatzes prompt zu einem Zerwürfnis kam.³¹

Faßt man Webers Aktivitäten vor der Amerikareise zusammen, spiegelt sich darin eine erstaunliche Leistungsfähigkeit. In der ersten Jahreshälfte 1904 schrieb er vier Aufsätze und einen Vortrag: Zu den drei großen Aufsätzen für das „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ kommen der Aufsatz über den „Streit um den Charakter der altgermanischen Sozialverfassung in der deutschen Literatur des letzten Jahrzehnts“³² und das Vortragsmanuskript für St. Louis hinzu.

3. Die Amerikareise

Von Mitte August bis Ende November 1904 bereiste Max Weber in Begleitung seiner Frau die USA. Bis zu seinem Lebensende kam er immer wieder auf die mit dieser Reise verbundenen Eindrücke und Ereignisse zurück. Die USA wurden für ihn zu einer Vergleichsgesellschaft wie sonst nur noch England. Diente ihm England als Modell für die Entwicklung einer kapitalistischen und demokratisch verfaßten Gesellschaft, so waren ihm die USA das Modell, an dem man zukünftige Tendenzen dieser Entwicklung ablesen konnte.

Schon im Sommer 1903 entschloß sich Max Weber, im folgenden Jahr in die USA zu reisen, wie seine Frau im Brief vom 26. August 1903 an ihre

29 Weber, Max, Agrarstatistische und sozialpolitische Betrachtungen zur Fideikommißfrage in Preußen, in: AfSSp, Band 19, Heft 3, 1904, S. 503–574 (MWG I/8, S. 81–188).

30 Brief an Paul Siebeck vom 17. Aug. 1904, unten, S. 258.

31 Vgl. dazu den Brief an Alfred Weber vom 8. März 1905, unten, S. 435 f.

32 Der Artikel erschien in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, hg. von Johannes Conrad, Edgar Loening und Wilhelm Lexis, III. Folge, Band 28, 1904, S. 433–470 (MWG I/6, S. 228–299), und war ursprünglich durch den Weltkongreß in St. Louis veranlaßt (vgl. dazu den Editorischen Bericht in MWG I/6, S. 228).

Schwiegermutter schrieb.³³ Dies ist umso bemerkenswerter, als sein Gesundheitszustand immer noch sehr labil war. Marianne Weber teilte ihrer Schwiegermutter am 30. Oktober 1903 mit: „Mit Maxens Befinden geht es noch auf u. ab, namentlich mit dem Schlafen, u. nach schlechten Nächten ist ihm der Tag sehr grau – dann hilft die Beschäftigung mit dem Bädeker über Amerika.“³⁴

Die Einladung zur Teilnahme am „International Congress of Arts and Science“ im Zusammenhang mit der Weltausstellung in St. Louis kam ihm daher sehr gelegen. Hugo Münsterberg, der an der Organisation des Kongresses maßgeblich beteiligt war, hatte ihm auf Anregung von Georg Jellinek eine Einladung geschickt. Er kannte Weber aus der gemeinsamen Zeit in Freiburg, hatte aber Mühe, die Einladung Webers durchzusetzen, denn dieser zählte damals nicht zu den bedeutenden Gelehrten Deutschlands. Aber auch ohne die Einladung hätte Max Weber eine Amerikareise unternommen,³⁵ mit Hilfe des Vermögens seiner Mutter und dem Vorschuß auf das Erbe seiner Frau, aus denen ohnedies die den Pauschalbetrag von 500 Dollar für den Besuch des Kongresses übersteigenden Kosten der Reise zu decken waren. Denn seit dem 1. Oktober 1903 – nach seiner Entlassung aus dem Universitätsdienst – war er ohne Einkommen.

Schon einmal wollte Weber die USA besuchen, und zwar 1893 anlässlich der Weltausstellung in Chicago. Dazu war es wegen der Heirat mit Marianne Schnitger in diesem Jahr nicht gekommen. Aber die USA blieb ein Wunschziel. Amerika wurde ihm schon in der Jugendzeit durch den Vater nahegebracht, der 1883 auf Einladung seines Freundes Henry Villard (Heinrich Gustav Hilgard) zur Eröffnung der Northern Pacific Railroad von Minneapolis-St. Paul nach Portland und Seattle gefahren war. Auch Friedrich Kapp, in Berlin mit der Familie Weber befreundet und als nationalliberaler Abgeordneter im Reichstag Kollege seines Vaters, der von 1848 bis 1870 in Amerika gelebt hatte, erzählte von diesem Land. Dem elfjährigen Weber schenkte er die Autobiographie von Benjamin Franklin.³⁶ Mit 15 Jahren notierte Max Weber: „Sonst habe ich mich in der letzten Zeit viel mit der Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschäftigt, die mir sehr interessant ist.“³⁷ Max Weber war also seit langem an den USA interessiert. Außerdem

33 Brief von Marianne Weber an Helene Weber vom 26. Aug. 1903, Bestand Max Weber-Schäfer, Deponat BSB München, Ana 446.

34 Brief von Marianne Weber an Helene Weber vom 30. Okt. 1903, ebd.

35 Brief an Hugo Münsterberg vom 21. Juni 1904, unten, S. 232f.

36 Vgl. dazu Roth, Guenther, Max Webers deutsch-englische Familiengeschichte 1800–1950. – Tübingen: Mohr Siebeck 2001 (hinfort: Roth, Familiengeschichte), S. 483–485.

37 Brief an Fritz Baumgarten vom 11. Okt. 1879, GStA PK, VI. HA, NI. Max Weber, Nr. 8, Bl. 32–33 (MWG II/1), dass. auch in: Weber, Max, Jugendbriefe. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1936, S. 28f., Zitat: S. 29.

lebten Nachkommen der Halbbrüder von Webers Mutter dort, die besucht werden konnten.³⁸

Max und Marianne Weber verließen Heidelberg am 17. August 1904 und schifften sich am 20. August auf dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd ein. Am 30. August betraten sie in New York amerikanischen Boden und traten von dort aus ihre Rückreise am 19. November 1904 mit dem Dampfer „Hamburg“ an. Über Hamburg erreichten sie Heidelberg Ende November. Die Reise dauerte insgesamt über drei Monate, davon 11 Wochen in den USA.³⁹ Die Kongreßleitung hatte für die Anreise nach St. Louis die Route von New York über Niagara Falls und Chicago vorgeschlagen. Der Rückweg sollte über Washington gehen, wo Präsident Theodore Roosevelt die Teilnehmer empfangen wollte. Daran sollte sich ein touristisches Programm anschließen, das mit Besuchen von Philadelphia, Boston und New Haven am 7. Oktober in New York enden sollte.⁴⁰ Max und Marianne Weber folgten diesem Programm bis nach St. Louis in Begleitung von Ernst Troeltsch und teilweise auch eines zweiten Heidelberger Freundes, des Philosophen Paul Hensel. Sie wollten ursprünglich auch am Empfang von Präsident Theodore Roosevelt in Washington teilnehmen. Dazu kam es jedoch nicht. Max Weber änderte in St. Louis seine Reiseroute. Er hatte dort zwei Personen getroffen, die sein Interesse auf die Ansiedlungspolitik in den Indian Territories und auf die Bildungsanstalt für Schwarze von Booker T. Washington in Tuskegee, Alabama, lenkten. Es handelt sich um Jacob H. Hollander von der Johns Hopkins University in Baltimore bzw. W. E. B. Du Bois von der Universität in Atlanta. Hollander war gerade aus den Indian Territories zurückgekehrt, wo er als „special agent on taxation“ der Bundesregierung (Oklahoma wurde erst 1907 als eigener Staat begründet) tätig gewesen war. Du Bois galt als der bedeutendste Kenner und Förderer der Farbigen. Spontan griff Weber diese Anregungen auf und fuhr statt nach Washington nach Guthrie und Muskogee in Oklahoma. Marianne Weber blieb in St. Louis zurück und traf sich mit Max Weber erst wieder am 3. Oktober in Memphis. Von dort aus fuhren sie gemeinsam nach New Orleans und weiter nach Tuskegee, Alabama. In Tennessee und North Carolina besuchten sie die Verwandten und folgten dann der vorgesehenen Reiseroute über Washington, Philadelphia und Boston, wo sie weitere Verwandte trafen, nach New York.

38 Vgl. dazu die Übersicht im Anhang, unten, S. 711–716.

39 Zur Amerikareise vgl. die ausführliche Gesamtdarstellung von Lawrence A. Scaff, *Max Weber in America*. – Princeton: Princeton University Press 2011 (hinfort: Scaff, *Max Weber in America*), deutsche Übersetzung: Berlin: Duncker & Humblot 2013.

40 Vgl. das Merkblatt *Universal Exposition St. Louis 1904*. *International Congress of Arts and Science* vom 12. Juli 1904. Ein Exemplar befindet sich in der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M., Archivzentrum, NI. Fürbringer D. 5, Nr. 63c, Bl. 104.

Max Weber und auch seine Frau verfolgten jeweils eigene Interessen. Für Max Weber standen dabei die Probleme der Bildung einer neuen Gesellschaft („civil society“) aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen unter dem Einfluß von religiösen Denominationen sowie die amerikanischen Universitäten und Colleges im Vordergrund. Marianne Webers Interessen galten besonders der Lebenslage der Frauen, der Frauenbildung und der Wohlfahrtspflege in den „settlements“, die von Jane Addams, Florence Kelley und Lillian D. Wald, drei eindrucksvollen Frauen, getragen wurde.

In Muskogee informierte sich Weber über die Auflösung des Reservats der Cherokee-Indianer durch die Überführung des Stammeseigentums an Grund und Boden in Privateigentum wie auch über die öffentliche Versteigerung dieses privaten Bodenbesitzes. Hier gewann er noch einen Eindruck von der Romantik der alten „frontier“.

Weber sah die Lebensverhältnisse der Schwarzen nicht nur im städtischen Norden, sondern auch im ländlichen Süden der Vereinigten Staaten. Tief beeindruckten ihn die Anstrengungen des von Booker T. Washington geleiteten „Tuskegee Normal and Industrial Institute“, den Bildungsstand der Schwarzen in Alabama zu heben.⁴¹ Mit W. E. B. Du Bois wollte er sich noch ein zweites Mal in Atlanta treffen, doch dieses Treffen kam nicht zustande. Immerhin verabredete er mit ihm einen Artikel für das „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“.⁴² Max Weber selbst wollte „einige Kritiken über Negerliteratur u. dgl. schreiben“, was aber unterblieb.⁴³

Über Probleme der Integration von Einwanderern informierte er sich schon am Anfang der Reise bei dem Besuch einer deutschen Arbeitergemeinde in North Tonawanda durch den dortigen Pfarrer Hans Haupt. Das Erlernen der englischen Sprache und das Zurückdrängen des Deutschen galten ihm als Voraussetzung für jeglichen sozialen Aufstieg. Bei seinen Verwandten in North Carolina sah er, wie das Beharren auf einer landwirtschaftlichen Tätigkeit an den Abhängen der Allegheny Mountains nur ein bescheidenes Leben zuließ. Am Ende der Reise informierte er sich in New York intensiv über die Integrationsproblematik jüdischer Einwanderer. David Blaustein, Superintendent der Educational Alliance, führte ihn in die komplexe Sozial- und Bildungsarbeit dieser 1891 gegründeten Hilfsorganisation ein. Die Kinder lernten, sich in Clubs selbst zu organisieren, wurden durch Sport körperlich ertüchtigt und mit der amerikanischen Zivilkultur vertraut gemacht. Nach nur vier Monaten übergab man die zumeist ohne Schulbildung und aus verarmten

41 Vgl. den Brief an Helene Weber und Familie vom 12. Okt. 1904, unten, S. 327 mit Anm. 12.

42 Burghardt Du Bois, W.E., Die Negerfrage in den Vereinigten Staaten, in: AfSSp, Band 22, Heft 1, 1906, S. 31–79.

43 Vgl. den Brief an Helene Weber und Familie vom 19. und 26. Nov. 1904, unten, S. 407.